

## Ursachen erkennen und beheben

Im Laufe der Zeit ist die Medizin - die heute ausschließlich auf wissenschaftlicher Basis gründet - immer tiefer in die Materie des menschlichen Körpers vorgedrungen. Die Medizin des Mittelalters beruhte vorwiegend auf vagen Vermutungen und Vorstellungen des Altertums. Nach und nach wurde das Innere des menschlichen Körpers erforscht, seine Organe, deren Aufbau und Funktionsweisen, der Blutkreislauf und dessen Bestandteile, die Zelle, die DNA sowie die Gene, aber auch Bakterien und Viren etc. Dabei sind Wissenschaftler und Forscher so weit in die Materie vorgedrungen, dass sie wichtige, aber nicht wissenschaftlich belegbare Phänomene immer weiter aus den Augen, und somit auch aus dem Sinn verloren.

### Informationsaustausch

Spätestens mit der Erforschung der DNA und der Gene ist die Medizin in Bereiche vorgedrungen, in welchem „Informationen“ eine zentrale Rolle spielen. Denn bekanntlich ist die DNA Träger von Erbinformationen. Daraus entwickelte sich das Bild, dass wir wie eine Art Baukastensystem entstehen. Doch vieles deutet mittlerweile darauf hin, dass diese Annahme noch lange nicht ausreicht, um den Menschen selbst und vor allen Dingen seine Funktionsweise zu erklären.

„Obwohl mit der Entschlüsselung des menschlichen Erbguts der Text im Buch des Lebens nun bekannt scheint, kann ihn noch immer niemand vollständig lesen. Grund dafür ist die so genannte Epigenetik: Schaltermoleküle, Eiweiße und andere Signalstoffe der Zelle sollen bestimmen, ob und wann Gene ein- oder ausgeschaltet werden. Diese epigenetischen Veränderungen sollen die Krebsentstehung steuern, verursachen angeblich Probleme in der Stammzelltherapie und beim Klonen und bestimmen, welche Eigenschaften vom Vater und welche von der Mutter vererbt werden. Die Erforschung epigenetischer Phänomene steht noch ganz am Anfang - doch sie beantwortet scheinbar schon jetzt viele wichtige Fragen, wirft aber gleichzeitig viele weitere auf.“

Die Entschlüsselung des menschlichen Erbguts vor nicht allzu langer Zeit brachte die Euphorie über die Gentechnik auf den Höhepunkt. Maßgeschneiderte Medikamente schienen zum Greifen nahe und die Gentherapie versprach Heilung für nahezu alle Krankheiten. Zu ihrem Leidwesen mussten Wissenschaftler jedoch wiederholt bald feststellen, dass zum Wunder des Lebens wohl doch mehr gehört als die Reihenfolge der Buchstaben in den Genen, dem Buch des Lebens. Wie kann es zum Beispiel sein, dass eineiige Zwillinge, die ja bis ins letzte Detail genetisch identisch sind, oft so unterschied-

lich aussehen? Warum fangen Zellen plötzlich an, sich immer und immer wieder zu teilen, ohne dass eine Mutation, also eine Veränderung in der Gensequenz, festgestellt werden kann?

Wie kann es sein, dass Enkel auf Dinge reagieren, die von den Großeltern erlebt wurden. Fragen über Fragen, die deutlich machen, dass noch viele Antworten folgen werden.

Um die Gesamtheit aller epigenetischer Veränderungen in einem Organismus zu beschreiben, sprechen die Wissenschaftler bereits vom "epigenetischen Code" - ein Begriff, der an den berühmten genetischen Code erinnern soll. Die Entschlüsselung dieses Codes ist derzeit eine der größten Herausforderungen der Wissenschaft - gleichzeitig steckt aber wohl in kaum einer anderen Forschungsrichtung so viel Potenzial.

Aber auch hier wird wieder deutlich, dass die Wissenschaftgläubigen letztlich doch immer wieder eines besseren belehrt werden, wobei das Leben selbst immer der beste Lehrer ist. Das war so und wird voraussichtlich auch so bleiben.

Jede einzelne Zelle ist ein Bestandteil des gesamten Universums. Wer da versucht, auf rein wissenschaftlich basierenden Denkmolekellen das Leben erklären zu wollen, kann hinsichtlich der unermesslichen Größe und Weite nur scheitern.

### DNA als Informationsträger

Aber wenden wir uns erst einmal wieder der Substanz zu. Zunächst einmal ist die DNA ein Molekül, ein Teilchen, welches mindestens aus zwei Atomen besteht. In der Medizin ist man im Laufe der Zeit in immer tiefere Bereiche vorgedrungen, bis zum kleinsten chemisch nicht weiter teilbaren Baustein der Materie, dem Atom. Nun könnte man meinen, dass die Medizin die Endstation erreicht hat. Das ist momentan auch wohl der aktuelle

Stand, zumindest was allergische Reaktionen und chronische Krankheiten betreffen. Das kann und darf aber nicht der Endstand sein, denn die Schulmedizin ist weit davon entfernt, brauchbare Lösungen zu bieten. Die einzig vorhandenen Lösungen beschränken sich ausschließlich auf Symptomunterdrückung und somit wohl mehr um Symptomverschiebung. So ist es nur logisch und folgerichtig, die chemische Ebene zu verlassen und die Quantenphysik, sowie die Bioenergetik mit einzubeziehen.

Die Quantenphysik beschäftigt sich mit den Eigenschaften der subatomaren Teilchen, den Elementarteilchen. So ist daraus eine wichtige Erkenntnis entstanden, dass Materie zumindest nach dem heutigen Stand aus mind. 2 Aspekten besteht, nämlich aus Teilchen und Strahlung. Das bedeutet, dass zu jedem Materieteilchen auch ein elektromagnetisches Feld gehört, also auch zu jeder einzelnen Zelle, zu jedem einzelnen Organ, jedem Erreger und somit auch zu jedem Lebewesen. Die „Bausteine“ elektromagnetischer Strahlung sind Photonen. Und diese wiederum sind Lichtteilchen oder auch Quanten genannt, die sich mit Lichtgeschwindigkeit bewegen.

### Kommunizierende Zellen

Die weitere Forschung führte uns nun in einen weiteren interessanten und sehr spannenden Bereich, welcher auf lebende Organismen einen entscheidenden Einfluss hat: in den Bereich der Biophotonen. Prof. F. A. Popp war es, der die Biophotonenforschung postulierte. Allein hier benötigte er weit länger als 20 Jahre um deren Anerkennung zu bekommen. So konnte nachgewiesen werden, dass Zellen Photonen abstrahlen. Andere Biophysiker gehen davon aus, dass unsere Zellen über solche „Lichtblitze“ oder Impulse miteinander kommunizieren. Es findet also ein stetiger Austausch statt. Nun hätte ein solcher Austausch wenig Sinn, wenn diese Impulse keine Informationen enthalten würden. Re-

nommierte Quantenphysiker wie z.B. Prof. Anton Zeilinger oder John Archibald Wheeler gehen bereits von einer Welt aus, deren Rohstoff "Information" ist und in welcher alles mit allem in einem offenen System gegenseitiger Beeinflussung verknüpft und überlagert sein kann. In der Biophotonenforschung gibt es Erkenntnisse, dass unsere DNA als Sender und Empfänger fungiert. Und hier schließt sich langsam der Kreis. Neben den reinen Bausteinen werden auch Informationen vererbt. Und damit hätten wir den Raum der reinen Materie endgültig verlassen.

Die Menschen - und somit natürlich auch die auf reine Materie geprägten und darauf reduziert denkenden Wissenschaftler - betrachten gewöhnlich nur die Materie, weil sie sie sehen und anfassen können. Viel wichtiger ist es jedoch deren Wechselwirkungsquanten, welche die Materie zusammenhalten und deren Struktur zu bestimmen. Das es viel mehr gibt als die reine Materie, belegt auch die Quantenelektrodynamik, die u. a. auch Vorgänge der Hochenergiephysik umfasst, wie die Erzeugung von Teilchen durch ein elektromagnetisches Feld. Und damit hätten wir den Raum der reinen Materie endgültig verlassen.

Spätestens hier sollte jedem Allergiebetroffenen und chronisch Kranken bewusst werden, dass er sein Heil weder durch die herkömmliche Wissenschaft noch die dadurch geprägte Schulmedizin finden kann. Darum klingt der Ruf nach einem wissenschaftlichen Nachweis einer Energietherapie (Licht + Information = Energie) genau so, als würde man bei einem Hundekauf dessen Flugtauglichkeitsnachweis verlangen. Wissenschaft ist für Technik da und nicht dafür, uns das Leben beweisen oder besser nicht beweisen zu können. Denn das wird sie weder in die eine noch in die andere Richtung schaffen.

[Die Wechselwirkungsquanten eröffnen uns eine völlig neue Welt zum Verständnis der Steuerungs- und Regelmechanismen in einem lebenden Organismus.](#)

Der Körper eines Menschen wird erst durch Licht und Information zu einem dynamischen Lebewesen. Licht und Information werden allgemein als Bioenergie benannt. Folgt man hier der Wissenschaft mit der Theorie der reinen Materie, wäre er kein lebender Mensch sondern eine Maschine, bei der man ein paar defekte Bauteile auszutauschen hat, damit sie wieder funktioniert. Doch so einfach geht das eben nicht.

Lassen sie sich als Leser deshalb nicht leichtgläubig von der Wissenschaft und von der Schulmedizin blenden, sondern informieren sie sich darüber hinaus.

Es bedarf demnach einer Schnittstelle zwischen dem physischen Körper und der Außenwelt. Das hat die Evolution phantastisch gelöst, indem jedes Lebewesen ein elektromagnetisches Feld besitzt. Hierüber werden Bioenergien (Lichtinformationen) aufgenommen, ausgewertet, verarbeitet und wieder abgegeben. Es ist neben der DNA als Sender/Empfänger die nächste Sender/Empfängereinheit. Und wie das bei Sendern und Empfänger so ist, nehmen wir auch die nächsten Sender/Empfänger auf und gehen damit in Resonanz und tauschen so Informationen.

Die Wissenschaft behauptet beharrlich, dass alle Funktionen im Körper chemisch erzeugt werden. Bei Millionen von Befehlen dürfte sehr rasch die Grenze erreicht sein. Das die wahren Impulsgeber der chemischen Fabrik die Information ist, lässt sich leicht nachvollziehen.

Ein kurzes Beispiel:

Stellen Sie sich einmal unbemerkt hinter eine Person und schreien ihr ins Ohr. Was passiert? Durch ihre Informationsübertragung lösen sie sofort und unmittelbar chemische Prozesse im anderen Körper aus, die mitunter bis zu einem Herzstillstand führen können. Genau so gut können sie aber auch Informationen übertragen, wenn sie das rein gedanklich machen. Das bedarf zwar jeder Menge Bewusstsein und Übung, aber es ist durchaus von jedem Menschen erlebbar, solange er dazu bereit ist.

Hieraus wird ersichtlich, dass ihr Gegenüber als Empfänger fungiert, ihre ausgesandten Informationen (ob über die Stimme oder durch Gedanken) aufnimmt und verarbeitet. Wie sollten z.B. chemische Prozesse im Körper ausgelöst werden, wenn weder ein Sender, noch ein Empfänger von Informationen vorhanden ist, wie uns die Wissenschaft das Glauben machen will. Es sind Informationen, die im Körper chemische Reaktionen auslösen. Hierzu gehört natürlich auch, dass in jedem System bestimmte Informationen gespeichert sind, um sie zu vergleichen und dementsprechende Handlungsanweisungen zu geben. Nun ist es aber ganz entscheidend, dass im eigenen System auch die richtigen Informationen abgelegt sind. Und genau das ist z.B. bei Allergikern nicht der Fall. Bei einem Allergiker, der z.B. auf Weizenmoleküle reagiert (was übrigens bei der Mehrzahl der

Allergiker der Fall ist, obwohl sie es nicht wissen), heißt das, dass die Information gespeichert ist, dass Weizen ein Feind ist. Kommt der Weizenallergiker mit Weizen in Kontakt, werden über Resonanzen Informationen abgeglichen. Da beim Weizenallergiker eine falsche Information abgelegt ist, werden entsprechende chemische Abwehrmaßnahmen eingeleitet, und der Körper reagiert in den verschiedensten Ausprägungen. Somit ist klar, dass eine falsche Information im eigenen Energiesystem, dem elektromagnetischen Feld dafür sorgt, dass der Körper reagiert.

Für das elektromagnetische Feld gibt es aus verschiedenen Kulturen verschiedene Namen. Der bekannteste Begriff dürfte „Aura“ sein. Aber auch die Aura hat imaginäre Strukturen und somit einen Aufbau.

Die Aura besteht dem Grunde nach aus einem Energiesystem für verschiedene Ebenen der Existenz, denn der Mensch ist Körper, Seele und Geist. Die Aura, so weiß man heute wieder, setzt sich aus 7 Hauptchakren zusammen. Die Chakras könnte man als Organe des Vital- bzw. Ätherkörpers betrachten, und sie spiegeln den Zustand im Kausalen, Mentalen und Astralen, sowie die Verbindung zu den drei Geistlich- oder Himmelebenen.

## Das hermetische Prinzip der Dreiheit

Das Christentum spricht vom dreieinigen oder dreifältigen Gott, um dessen Thron die vier Ur-Erzengel stehen. Der Hinduismus kennt die Trinität von Brahma, Shiva und Vishnu und stellt Brahma, den Schöpfergott, mit vier Gesichtern und vier Armen dar. Die altägyptische Religion berichtet von Isis, Osiris und Seth.

Die Zahl „drei“ spielt also in der Erfahrung des Göttlichen in diesen Weltreligionen eine große, aber meist unverstandene Rolle. Gott ist eine Einheit mit drei „eingefalteten“ Grundwesenszügen. Und da die Schöpfung eine Spiegelung ihres Schöpfers ist, muss sich das Prinzip der Trinität auch in allen Grundformen der physischen Realität finden lassen. Die Beweisführung beruht auf dem alten Naturgesetz: „Wie oben so unten, wie unten so oben“ sowie auf dem wissenschaftlich anerkannten holistischen Prinzip, das besagt, dass die „Information“ des Ganzen in jedem seiner Punkte enthalten ist, bzw. dass sich das Ganze aus seinem denkbar kleinsten Teil wiederherstellen lässt. Daher weiß die Biologie, dass man aus einer einzigen belie-

bigen Körperzelle den gesamten Körper reproduzieren kann, zumindest theoretisch. Das heißt aber auch, dass im winzigsten Samenkorn die gesamten Informationen des Baumes enthalten sein müssen.

Das ganze Streben des Menschen könnte man damit umschreiben: Der Mensch sucht Gott in Zeit und Raum. Der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist ist trinitär. Gott oder den Ursprung nennen wir dreieinig bzw. dreifaltig. Den Raum, definiert durch Länge, Breite und Höhe bezeichnen wir als dreidimensional. Die Zeit erleben wir durch ihre Aufteilung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie ist also ebenfalls trinitär.

Aus einer befruchteten weiblichen Eizelle entwickeln sich Ektoderm, Entoderm und Mesoderm, das äußere, innere und mittlere Keimblatt. Aus dieser Dreiheit entsteht unser ganzer Körper. Als Vergleich ziehen wir ein Vogelei und dessen Trinität heran, bestehend aus Dotter, Eiweiß und Schale. Selbst die Sprache ist im Ursprung trinitär, besteht doch ihre Grundform, der einfache Satz, aus Subjekt, Prädikat und Objekt. In der Dialektik sprechen wir von These, Antithese und Synthese. Das Atom, der Grundbaustein der Materie, besteht aus Protonen, Neutronen und Elektronen, wobei sich die Nukleonen (Protonen + Neutronen) aus jeweils drei Quarks, kleinsten subatomaren Teilchen, aufbauen. Die Liste ließe sich ohne Schwierigkeiten beliebig weiter fortführen. Infolgedessen ist der Mensch auch eine Trinität von Geist, Seele und Körper.

## Welle-Teilchen-Dualismus

Die wesentlichen Grundlagen unseres Denkmodells zur PSP-Therapie nach Allergie-Immun® werden durch die neuesten Erkenntnisse in der Quanten- und Biophysik bestätigt, jedoch von der noch herrschenden Lehrmeinung der Schulmedizin noch nicht akzeptiert.

[Aus der Quantenphysik wissen wir nun, dass alle Materieteilchen sowohl Wellen- als auch Teilchencharakter haben.](#)

Max Planck, Werner Heisenberg, Paul Dirac, Niels Bohr, Erwin Schrödinger und andere Physiker entwickelten zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Quantentheorie: die Physik der Mikrowelt, der Welt der Elementarteilchen. Sie entdeckten Unglaubliches, mussten es aber anerkennen, weil es in allen Versuchen bestätigt und weiterentwickelt wurde,

auch wenn es den Entdeckern, wie es Albert Einstein einmal ausdrückte, drohte, den Boden unter den Füßen wegzuziehen. Niels Bohr sagte einmal: „Wer über die Quantentheorie nicht entsetzt ist, der hat sie möglicherweise nicht verstanden.“ Zumindest hat sie wenig mit dem zu tun, was wir alle in der Schule über Atome, deren Aufbau und deren Elementarteilchen lernen.

## Was hat die Quantenphysik festgestellt?

Zunächst, dass Licht, beispielsweise von einer Kerze, nicht kontinuierlich abgegeben wird, sondern in kleinen Paketen, den Quanten. Das kann man sich wie bei einem Getränkeautomaten vorstellen. Die Dosen fallen nicht in einem gleichmäßigen Fluss aus dem Automaten, sondern in Päckchen. Solche Päckchen nennt die Physik Quanten: die kleinste Form oder Einheit von Energie oder anderen physikalischen Größen, die überhaupt im Austausch sein kann.

Die Definition stammt aus Amit Goswamis Buch: Das bewusste Universum (Lüchow Verlag, Freiburg 1995), aus dem ich stellvertretend auch die weiteren Ergebnisse beziehungsweise Entwicklungen der Quantenphysik übernommen habe. Goswami schreibt:

„In der Quantenphysik – der modernen Physik – haben wir einen theoretischen Rahmen gefunden, worin sehr vieles aufgeht; unzählige Laborexperimente werden damit erklärt. Ungemein nützliche Technologien wie Transistoren, Laser, Supraleiter etc. gäbe es nicht ohne die Quantenphysik.“ Und dennoch erscheinen alle Ergebnisse der Quantenphysik „als paradox, wenn nicht sogar als unmöglich“.

Dazu muss man sich nur die Eigenschaften von Quanten anschauen. „Quantenobjekte (z. Bsp. Elektronen) haben die Eigenschaft, dass sie gleichzeitig an zwei und mehr Orten sein können“. Sie sind mal Teilchen (so wie wir's in der Schule lernen), mal Welle (und Wellen breiten sich aus, sind nicht nur an einem Punkt). Als Teilchen aber erscheinen sie nur, wenn man sie anschaut oder misst. „Sie manifestieren sich sozusagen erst dann in der Raumzeit, wenn wir sie als Teilchen beobachten“, wenn die Welle zusammenbricht („Wellenkollaps“).“ Ansonsten existiert nur die Welle.

Teilchen oder Welle? Daraus resultiert auch die Unschärferelation von Werner Heisenberg. Man kann entweder die Position oder

den Impuls (oder die Geschwindigkeit, mit der das Elektron auf seiner Bahn um den Atomkern saust) eines Elektrons genau bestimmen, nie beides gleichzeitig. „Zu einer bestimmten Anfangszeit könnten wir ein Elektron möglicherweise auf einen winzigen örtlichen Punkt beschränken, aber schon innerhalb weniger Sekunden würde sich das Wellenpaket des Elektrons überallhin ausbreiten.“ (Goswami)

Im Versuch lässt sich natürlich der Weg eines Elektrons verfolgen. „Heisenberg sagte, dass der Weg des Elektrons (jedoch) nur existent wird, wenn wir es beobachten. Wenn wir das Elektron messen, finden wir es immer als ein Teilchen an einem festen Ort vor. Man könnte sagen, dass durch unsere Messung die Elektronenwelle auf den Zustand eines Teilchens reduziert wird.“

Elektronen zu beobachten, sagte der Physiker und Philosoph Henry Margenau, sei so, als sähe man Glühwürmchen an einem Sommerabend zu. „Man sieht ein Aufleuchten hier und ein Aufblitzen dort, aber wo sich das Glühwürmchen zwischen den einzelnen Beobachtungen befindet, weiß man nicht. Es ist unmöglich, eine zuverlässige Bahn für das Tierchen festzulegen.“

Genauso ist es mit Quantenobjekten. Wird das Quantenobjekt gemessen, erscheint es als Teilchen und die Wahrscheinlichkeitsverteilung (nach der Heisenbergschen Unschärferelation) gibt den Ort oder die Orte an, „wo das Quantenobjekt wahrscheinlich anzutreffen ist. Wenn wir es nicht messen, breitet es sich aus und ist gleichzeitig an mehr als einem Ort vorhanden, genauso wie eine Welle oder Wolke.“

Quantenobjekte haben weiter „die Eigenschaft, dass sie an dem einen Ort zu existieren aufhören und gleichzeitig an einem anderen in Erscheinung treten. Wir können nicht sagen, dass sie den dazwischenliegenden Raum auf normalem Weg durchqueren.“ Beim Quantensprung (ein Elektron springt, durch Energie von außen angeregt, auf die nächst höhere Bahn innerhalb der Atomhülle oder, indem es die Energie, das Photon, abgibt, zurück) ist das Elektron entweder auf der einen oder anderen Bahn, nie auf einem Weg dazwischen. „Das Elektron macht den Sprung, ohne je den Raum zwischen den Sprossen zu passieren. Stattdessen scheint es sich an der einen Sprosse in Nichts aufzulösen und an der anderen wieder aufzutauen.“



## Es kommt noch schlimmer: Nichtlokalität

Elektronen sind nicht nur gleichzeitig an verschiedenen Orten, sie stehen auch ohne erkennbare Kommunikation in Verbindung. Eine „durch unsere Beobachtung zustande gekommene Manifestation eines Quantenobjekts (beeinflusst) sein gebundenes Zwilingsobjekt – ungeachtet der Entfernung voneinander.“ In einem Gedankenexperiment von Albert Einstein und seinen Kollegen Nathan Rosen und Boris Podolsky kamen die drei zu dem Ergebnis, dass zwei voneinander getrennte Elektronen mit entgegengesetztem Spin (Drehung) sich immer gleichzeitig verändern, egal wie groß die Entfernung ist. Die drei bestätigten damit die Quantenphysik, obwohl sie die neue Physik mit dem Gedankenexperiment eigentlich ad absurdum führen wollten.

**Nun mögen Kritiker einwenden, in Gedanken ist viel möglich. Aber lässt sich das in der Praxis nachvollziehen?**

1982 gelang genau das einem Team von Wissenschaftlern unter Leitung von Alain Aspect. Damit, so Goswami, gelang „der endgültige Nachweis für das Quantenphänomen der Nichtlokalität.“ Nichtlokalität bedeutet „eine Beeinflussung oder Kommunikation ohne Austausch von Signalen in der Raumzeit, die infolgedessen ohne zeitliche Verzögerung eintritt“. (Auszug aus Goswami, Das bewusste Universum, Seite 89)

„Das Experiment von Alain Aspect und seinen Mitarbeitern zeigt unmittelbar, dass bei zwei miteinander in Wechselwirkung stehenden Quantenobjekten, von denen wir eines messen (und infolgedessen seine Wellenfunktion zum Kollabieren bringen), im selben Augenblick auch die Wellenfunktion des anderen zusammenbricht – sogar bei makroskopischen Distanzen, selbst wenn es kein Signal in der Raumzeit gibt, das ihnen ihre gegenseitige Verbindung hätte mitteilen können. Einstein hatte jedoch bewiesen, dass alle in der materiellen Welt sich abspielenden Verbindungen und Wechselwirkungen durch Signale übertragen werden, die sich durch den Raum bewegen und insofern durch die Lichtgeschwindigkeit begrenzt sein müssen (so will es das Lokalitätsprinzip). Wie aber ist dann diese momentane, unmittelbare und zeitlose Verbindung zwischen solchen korrelierten Quantenobjekten möglich? Und wo soll die signallose Fernwirkung stattfinden? Die Antwort ist kurz und bündig, nämlich: im

transzendenten Bereich der Realität, in der „Überwirklichkeit“.

Im Fachjargon nennt man diese signallose, ohne jegliche Verzögerung eintretende Fernwirkung Nichtlokalität. Die von Alain Aspect experimentell beobachtete Wechselbeziehung von Quantenobjekten ist eine nichtlokale Korrelation. Sobald wir akzeptieren, dass die Nichtlokalität ein fester physikalischer Aspekt der Welt ist, in der wir leben, tun wir uns innerhalb der Wissenschaft mit der gedanklichen Vorstellung eines transzendenten Bereichs außerhalb des manifesten physikalischen Gefüges von Raum und Zeit leichter. Im Grunde sagt uns das Quantenphänomen Nichtlokalität, wie der Physiker Henry Stapp meint, dass „der fundamentale Prozess der Natur außerhalb der Raumzeit angesiedelt ist, jedoch Ereignisse hervorbringt, die innerhalb der Raumzeit lokalisierbar sind.“

Ein Beispiel

Die moderne Technik ermöglicht zum Beispiel Versuchsaufbauten, die Photonen als Teilchen einzeln losschicken und am Ziel entweder als Teilchen oder als Welle messen. Das Photon erscheint am Ziel immer dort, wo die entsprechende Messvorrichtung entweder Teilchen oder Welle misst. Möglich ist mittlerweile im Labor auch, dem Photon erst unterwegs die Richtung zu einer der beiden Messvorrichtungen zu diktieren oder auch die Anfangsrichtung noch zu wechseln. Das Ganze geschieht so schnell (innerhalb einer billionstel Sekunde), dass dem Photon vom Ziel aus auch kein Signal in Lichtgeschwindigkeit, der höchst möglichen Geschwindigkeit in der Raumzeit, hinterhergeschickt werden kann, das es noch vor dem Eintreffen an der Messstation erreichen könnte. Dennoch trifft das Photon immer entsprechend der angesteuerten Messeinheit ein: als Teilchen oder als Welle. Es kann kein Signal in der Raumzeit empfangen haben, das ihm den Wechsel gemeldet hätte. Folglich muss eine nichtlokale Verbindung bestehen.

Wie aber kann das Photon wissen, was von ihm im Ziel erwartet wird? Teilchen oder Welle? Der Physiker John Wheeler, der diese Versuche durchgeführt hat, sagt dazu: „Die Natur arbeitet auf der Quantenebene nicht wie eine Maschine unaufhaltsam auf etwas Bestimmtes hin. Welche Antwort wir erhalten, hängt immer davon ab, welche Frage wir stellen und wie wir das Experiment arrangieren, womit wir die Messwerte aufzeichnen.“ Das bedeutet: Der Mensch, der Experimentator, nimmt immer auch Einfluss auf das

Ergebnis. Die Prämisse der Schulwissenschaft, alle Ergebnisse müssten 100prozentig objektiv, unbeeinflusst sein, ist also in keinem Falle einzuhalten. Es gibt immer einen Einfluss.

Die halbtote Katze

Der Quantenphysik haben wir auch so unglaubliche Phänomene wie Schrödingers Katze zu verdanken. Das ist ein Paradoxon, das sich der Österreicher Erwin Schrödinger ausgedacht hat.

Eine Katze wird in eine Kammer eingesperrt, in der sich außerdem ein radioaktives Atom und ein Geigerzähler befinden. Das radioaktive Atom wird entsprechend Wahrscheinlichkeitstheoretischer Statistik zerfallen und der Geigerzähler darauf reagieren. Das Ticken des Geigerzählers löst einen Hammerschlag auf ein Giffläschchen aus. Das Gift tritt aus und tötet die Katze. Die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Ereignis innerhalb einer Stunde eintritt, beträgt 50 Prozent.

Für uns stehen nun die Chancen, dass die Katze innerhalb einer Stunde stirbt, bei 50:50. Nicht so für die Mathematik der Quantenphysik. Für sie ist der Zustand der Katze am Ende der Stunde halb am Leben/halb tot. Beide Zustände überlagern sich (wie Welle und Teilchen). Erst wenn wir die Spannung nicht mehr aushalten, die Kammer öffnen und nach der Katze schauen, fällt die Entscheidung: tot oder lebendig. Die Welle bricht zusammen (Wellenkollaps) in eine der beiden Richtungen und wird zu einem Teilchen, also zu etwas, das wir als Materie sehen können. Hans-Peter Dürr, alternativer Nobelpreisträger und ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik in München, nennt das „geronnene Potentialität“, die zu Materie gewordene Möglichkeit vieler unterschiedlicher Wellen und damit Möglichkeiten. Zuvor bestehen beide Möglichkeiten gleichberechtigt nebeneinander (man nennt das kohärente Superpositionen). So entscheiden letztlich wir durch unseren Blick in die Kammer, ob die Katze lebt oder stirbt.

„So bizarr diese Konsequenzen auch sein mögen“, schreibt Goswami, „ernst nehmen müssen wir diese Mathematik allemal, denn ohne sie hätten wir keine Transistoren und keine Laser.“

Bizarr erscheint uns vor allem auch, dass diese so unreal anmutenden Ergebnisse letztlich nicht nur auf Elementarteilchen (Elektronen etc) zutreffen, sondern auf jede Materie,

die schließlich aus Atomen, aus Elementarteilchen zusammengesetzt ist. Uns fällt es schwer, das zu akzeptieren, weil wir gelehrt haben, in den Kategorien der klassischen Physik zu denken. Das bekommen wir beigebracht, das erleben wir in unserer Umwelt jeden Tag. Deshalb verstehen wir die Ereignisse der Quantenphysik nicht: „Was wir (aber) sehen, hängt von den Theorien ab, die wir zur Deutung unserer Beobachtung heranziehen“, hat Albert Einstein einmal zu Heisenberg gesagt. Und wir alle benutzen eben die Theorie der klassischen Physik Newtons, die uns in der Schule beigebracht wurde. Die trifft für die makroskopische Welt auch zu und ist „als Sonderfall der Quantenmechanik auch nach wie vor für die meisten makroskopischen Objekte annähernd gültig“. (Goswami)

Wenn aber jede Materie auch den Regeln der Quantenmechanik unterliegt, warum bemerken wir das dann in unserer Umwelt nicht?

Nehmen wir als Beispiel den Mond, der – so die Quantenphysiker – nicht da ist, wenn wir nicht hinschauen. Warum? Weil auch er letztlich aus Wellen besteht (Materiewellen) und Wellen nicht an einem Punkt verharren, sondern sich ausbreiten. Erst wenn wir die Wellen beobachten, materialisieren sie zu Teilchen, also Materie. Dann können wir den Mond sehen.

Mit dem Mond und allen anderen makroskopischen Quantenobjekten – also Tischen, Stühlen, Autos, Häusern, Tieren, Menschen – hat es allerdings etwas auf sich, das sie uns nicht als Quantenobjekte erscheinen lässt. Durch ihre – im Verhältnis zu Elementarteilchen – immense Masse, breiten sich die Wellen sehr behäbig aus.

## Die Dualität der Form

Alles, was sich offenbart, stammt aus der Urquelle, ist Ausdruck des Einen, also auch die göttliche Polarität und ihre Ausdrucksmöglichkeit in der weiblichen und männlichen Form. Die Religionen sprechen nicht umsonst von einer Vater/Mutter-Gottheit. Die Trinität ergibt sich aus der Fähigkeit der Gottheit, diese beiden Wesenspole vereint in einem dritten „Gesicht“ zu offenbaren, Ausdruck für den ausgleichenden und bewahrenden Aspekt Gottes und Symbol der Aufhebung jeglicher Dualität in der Einheit. Die drei göttlichen Aspekte entsprechen jeweils einer bestimmten geistigen Lichtschwingung. Dabei steht blau für den weiblichen Aspekt, rot für den männlichen und weiß für den ausgleichenden Aspekt Gottes.

Jeder geschaffene Geist, ob verkörpert oder nicht, ist ein individualisierter Ausdruck einer dieser drei göttlichen Aspekte. Dies gilt auch für den Menschen, der in seinem höheren Selbst jeweils einer dieser Aspekte und damit eine entsprechende Schwingung und Farbe repräsentiert.

Der Mensch besteht aus Körper, Seele und Geist. Aufgabe des Geistes ist es, Seele und Körper zu durchdringen, sodass aus den drei eine Einheit wird. Dazu dienen die Erfahrungen und Lernprozesse im Leben. Widerstände in Seele und Körper bauen sich auf und müssen wieder abgebaut werden auf dem langen Weg der Evolution und Metamorphose. Heilung so betrachtet, bedeutet Anerkenntnis des im Menschen wohnenden Geistes, damit er seine Aufgabe besser, leichter und schneller erfüllen kann.

## Was ist Krankheit - was ist Heilung?

Krankheit ist aus dieser Sicht Disharmonie. Sie entsteht durch das bewusstseinsmäßige Herausfallen des Einzelnen aus der Einheit mit Gott oder dem Ursprung und seinen Ordnungsgesetzen. Heilwerden bedeutet somit die Wiederherstellung der kosmischen Gesetze und Harmonie. Daraus ergibt sich, dass Krankheiten in den Himmelswelten nicht existieren. Erst mit dem Eintritt des Geistes in die materiellen Schöpfungsebenen (Kausal-, Mental, Astral- und physische Ebene) entsteht die Gefahr, in Widerspruch zu den universellen Gesetzen zu geraten und zu erkranken. Der erkrankte physische Körper ist aber lediglich der Spiegel für eine Disharmonie, die bereits im Kausalen, Mentalen oder astralen besteht. Heilung bedeutet die Wiederherstellung der göttlichen Ordnung auf diesen drei Ebenen. Der physische Körper (Materie) und sein Bauplan, der Ätherkörper, der ja eine Übertragung oder eine Übersetzung der kausalen (intuitiven), mentalen (rationalen) und astralen (emotionalen) Impulse ins physische Sein ist, muß nachziehen und gesunden.

Das Ergebnis einer Therapie ist die partielle oder gänzliche Wiederherstellung der Ordnung in den jeweiligen Körpern des Erkrankten und damit seelische wie körperliche Gesundheit.

Genau an dieser Stelle setzt die PSP-Therapie von Allergie-Immun® an. Es gilt zunächst, die Funktionsweise des physischen Körpers wieder herzustellen. Am weiter oben genannten Beispiel mit dem Weizenallergiker ist

klar, dass falsche Informationen dafür sorgen, dass der Körper von sich aus, also nicht willentlich, sondern unbewusst, reagiert.

Hier reagiert das System nur auf eine falsche Information. Doch die Erfahrung von Allergie-Immun® zeigt, dass es im Laufe der Generationen zu vielen falschen Informationen gekommen ist, die in der Summation dazu führt, dass der physische Körper seine Fehler spiegelt.

Dem Grunde nach ist die gesamte Regulation gestört, so dass sich z.B. Pilze im Darm ansiedeln können. Und hierauf wiederum stürzen sich Ärzte und Heilpraktiker, um den bösen Pilzen den Garaus zu machen, wie es viele andere Personen mit den Pollen vorhaben, vergessen sie doch, dass die Ursache, die überhaupt zur Besiedelung führen konnte, nämlich falsche Informationen, weiterhin vorhanden sind. Oder viele glauben, dass die bösen Pollen, Katzenhaare oder Nüsse es sind, die den Allergiker bedrohen. Auch das ist falsch, denn es sind bestenfalls Auslöser um als Spiegelung als Symptom zu erscheinen.

Es sind zwar viele unterstützende Maßnahmen wie Darmsanierung, Ausleitung, Homöopathie, Akupunktur etc. neben vielen Pillen, Cremes und Salben vorhanden, um eine Erleichterung zu erreichen, bringen sie jedoch das System Mensch damit wieder nur unterhalb seiner Toleranzgrenze. Unser Körper ist ein Wunderwerk der Evolution, hat eigene Selbstheilungsprogramme und eine riesengroße Toleranzgrenze. Er passt sich seiner Umgebung an und integriert sich so in ein weiteres System. Er wäre sogar in der Lage sich an Gifte zu gewöhnen. Dies ist er auch in gewisser Weise, schaut man heute auf allein auf die chemischen Sachen, die er verarbeiten muß. Das kann er in der Regel auch recht gut, vorausgesetzt, seine Software arbeitet richtig und enthält keine falschen Informationen. Der Körper erhöht z.B. nicht willkürlich seinen Blutdruck, sondern er versucht damit etwas anderes auszugleichen. Folgerichtig macht es die bereits schon vorhandene Katastrophe noch schlimmer, wenn künstlich diese Selbstregulation mit chemischen Sachen unterdrückt wird. Vielmehr ist darauf abzielen, seine „Software“ einer Generalüberholung zu unterziehen. Und genau das macht die PSP-Therapie nach Allergie-Immun®. Nach dem holistischen Gesetz wird aus dem Blut des Patienten alle Fehlinformationen ausgelesen. Jede falsche Information hat bezogen auf den Blutgeber, ein bestimmtes, unverwechselbares Muster, ein energeti-

scher Fingerabdruck. Um zu erklären, wie falsche Informationen korrigierbar sind, hier ein einfaches mathematisches Beispiel: Die falsche Information bei einem Weizenallergiker ergibt als Zahl -5. Durch eine Umpolarisation erhalten wir +5. Es handelt sich demnach um das genaue Spiegelbild. Dieses Spiegelbild wird auf einen Informationsträger, in der Regel Wasser, aufgeprägt und individuell dem Patienten tropfenweise zugeführt. Entsprechend dem Spiegelgesetz nimmt das System Mensch diese neuen Informationen innerhalb einer bestimmten Zeit an. Offensichtlich kann das System sich auch daran erinnern, dass Weizen zur Natur gehört. Infolgedessen wird so die Fehlinformation korrigiert. Das unser energetische System sich offensichtlich an den Faktor Natur erinnert ist auch daran zu erkennen, dass er unnatürliche Informationen nicht annimmt. So ist es weiterhin nicht möglich, dass er ein künstlich erschaffenes Produkt ganz einfach nicht akzeptiert, jedoch die nötige Verarbeitung dafür erkennt. So kommt es wie es kommen muß, der Körper kann Fremdstoffe wie chemische Substanzen und abgelagerte Gifte wieder folgerichtig erkennen und normal, also natürlich ausleiten. Auch das scheint ein Wunder zu sein, offenbart uns aber vielmehr, dass die Natur weitaus überlegener ist, als wir uns das vorstellen können.

Hat das System Körper alle Fehlinformationen auf diese erstaunliche Weise korrigiert, stimmt die Software wieder, und wir erleben es immer wieder, dass dadurch die natürlichen Selbstheilungsprozesse wieder funktionieren und im Laufe der Zeit ein seit Jahren erhöhter Blutdruck sich normalisiert, dass die Verdauung wieder normal arbeitet, dass Kinder ihre Hyperaktivität verlieren, dass verkrampte Gliedmaßen wieder entkrampfen, dass Asthma der Vergangenheit angehört, dass Neurodermitis-Geplagte wieder eine normale Haut bekommen, und, und und. Mit der PSP-Therapie nach Allergie-Immun® werden weit über 80 % der Betroffenen beschwerdefrei.

Nun besteht der Mensch ja nicht alleine aus seinem physischen Körper, sondern er hat auch eine Seele. Und diese Seele kann unter Umständen einigen Schaden erlitten haben. Wir sprechen hier um psychosomatische Störungen, ausgelöst durch Konflikte, die im Zeitpunkt der Entstehung nicht verarbeitet und aufgelöst wurden. Diese Konflikte, ob im jetzigen Leben entstanden, oder aus anderen Inkarnationen mitgebracht, spielt im Grunde genommen keine wesentliche Bedeutung. Wichtig ist, diese aus dem Unterbewusstsein

wirkenden Störungen in das Tagesbewusstsein zu holen, um dann damit arbeiten zu können und es so aufzulösen. Wir sprechen dabei auch von der Erlösung der Seele, auf dem Weg zur Einheit.

Dem Patienten ist es in der Regel alleine nicht möglich, an dermaßen teilweise stark wirkenden Konfliktgeschichten heran zu kommen. Dafür ist Hilfe von außen erforderlich. Da Allergie-Immun® ganzheitlich komplementärmedizinisch arbeitet, gibt es hierfür eine eigene Abteilung innerhalb des Hauses. Durch energetische Therapien durch Geistesheilung, die in der Regel hellichtig oder hellfühliger sind, können diese Problemstellungen erkannt und aufgelöst werden. Hellichtig oder hellfühliger ist dabei keine Zauberei, denn jeder Mensch kennt das innere Gefühl, wenn z. B. eine starke Gefahr z. B. durch einen Hund ausgeht. Es meldet sich das eigene innere Gefühl, was einem in so einer Situation Unbehagen signalisiert. Hellhörige oder hellfühlige haben solche Gefühle eben um ein Vielfaches stärker. Außerdem können sich solche Menschen intensiv in das Energiesystem seines Gegenüber einstimmen und bekommen so viele unterschiedliche Signale, die sie einfach gelernt haben, richtig zu deuten. Es sind ganz normale Menschen, die aber wesentlich feinfühligere sind als die Masse und können so wichtige Hilfen sein.

Für diese 20% der Menschen, die durch ein Software-Update nicht beschwerdefrei werden, ist diese Abteilung eingerichtet, mit sehr guten Erfolgen.

An dieser Stelle weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass die PSP-Anwendung weder wissenschaftlich anerkannt noch nachgewiesen ist. Wie sollte es auch, da Allergien Phänomene sind. Wie wollte man zum Beispiel beweisen, dass ein Gemälde schön ist?

Wir sind auch weder Ärzte noch Heilpraktiker, sondern Energetiker, die sich mit feinstofflichen Regulationsmechanismen von Mensch und Tier befassen. Aus diesem Grunde stellen wir auch keine Diagnosen im medizinischen Sinne.

Gleichwohl soll und kann die Anwendung Sie nicht vom Besuch des Arztes abhalten.

Wenn sie krank sind, gehören Sie zum Arzt.

Wir beschäftigen uns mit Ihren energetischen Störungen, die allerdings aus unserer Sicht zu Krankheiten führen.

Kontakt:

Allergie-Immun®Privatinstitut für  
komplementärmedizinische  
Forschung  
Heinz Grundmeyer  
Kurweg 20  
67316 Carlsberg

E-Mail: [info@allergie-immun.de](mailto:info@allergie-immun.de)

Web: [www.allergie-immun.de](http://www.allergie-immun.de)